

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postcheckkonto Dresden 2640

Artikel die auf andere zur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Subskription monatlich 20, durch unsere Boten für den Tag monatlich 70, auf dem Lande 75, durch die Post bezogen viereljährlich 200 mit Zusätzlichen für Porto und Steuern sowie anderer Zusätze und Geschäftliche nehmen jederzeit Verfügungen entgegen. Im Falle höherer Steuern, Krieg oder sonstiger Veränderungen hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Interessentpreis M. für die 6 getragene Korpuszelle oder deren Name, Adressen, die 2spaltige Korpuszelle M. bei Wiederholung und Jahresauftrag enderechnend. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2spaltige Korpuszelle M. nachweisungslos. M. Kapitalerwerbungen bei Vermittlung 10 bis. Bei der Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Anzeigenentwurf, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß über der Auftraggeber in Haftung gestellt.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rosten.

Besitzer und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pässig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 25.

Donnerstag / Freitag 1. / 2. März 1923.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach der Verordnung über Grundlöhne und Sterbegeld in der Krankenversicherung vom 2. Februar 1923 (RdBl. Nr. 9 S. 99) hat der unterzeichnete Rassenvorstand den Grundlohn bis auf 3600 Mark für den Arbeitstag mit Wirkung vom 26. Februar 1923 ab erhöht. Mitglieder, deren Grundlohn danach die bisher bei der Rasse vorgeschriebene Höchstgrenze übersteigt, haben auf die ihrem neuen Grundlohn entsprechenden höheren Rassenleistungen erst vom 26. März 1923 ab Anspruch.

Den bereits bestehenden 20 Lohnstufen werden vier weitere angefügt und zwar:

	Tagesverdienst	Grundlohn	Wochenbeitrag
21. Stufe mehr als 2000 bis 2400 Mk.	2200 Mk.	792 Mk.	
22. " " 2400 " 2900 "	2650 "	964 "	
23. " " 2900 " 3400 "	3150 "	1184 "	
24. " " 3400 " "	3600 "	1296 "	

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, die betreffenden Versicherungen neu zu melden und dabei die gezahlten Löhne und sonstigen Bezüge in voller Höhe anzugeben. Klipphausen, am 26. Februar 1923.
Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilsdruff-Land.
D. Friedrich, Vorsitzender.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die Franzosen haben die Besetzung weiter ausgedehnt und ihre Truppen auf das ganze Gebiet zwischen Koblenz und Köln rechts des Rheins verteilt.

Die Eisenbahnen im Rheinland und im Ruhrgebiet sind in französisch-belgische „Zivilverwaltung“ übergegangen.

In Essen haben die Franzosen in der Privatwohnung des Oberbürgermeisters Dr. Luther eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Die englische Arbeiterpartei hat eine finanzielle und eine politische Forderung für die deutschen Arbeiter im Ruhrgebiet eingeleitet.

In 150 000 protestantischen Kirchen der Vereinigten Staaten wurden Petitionen unterschrieben, die Harding und Hughes und den Kongress vor Frankreich warnen und zu einer energiegelichen Stellungnahme in der Reparationsfrage anfordern.

Warum fallen die Preise nicht?

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns über Preisbildung und Währungsfragen geschrieben:

In Stadt und Land, auf den Märkten und in den Geschäften, in allen Familien, Zeitungen und in Parlamenten beschäftigt die Gemüter neben den Vorgängen im Ruhrgebiet zur Stunde die große Frage: Der Dollar ist gefallen, und trotzdem steigen die Preise? Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Erörterung, je länger sie dauert, an Schärfe zunimmt, und wie jetzt alles vermieden werden muß, was die Volkstimmung beeinträchtigen könnte, so besteht für jeden die Pflicht, es nicht bei der genannten einfachen Frage zu belassen, sondern die zugrundeliegende, sehr interessante und bedeutsame Frage zu durchdenken. Von dem engen Zusammenhang zwischen Währungs- und Preisgestaltung hat sich in Deutschland allgemach so gut wie jedermann genauestens überzeugen müssen. So gerade darauf ist es nicht zuletzt zurückzuführen, daß das peinliche Erkaufen über die Unerklärlichkeit, mit der die Preise ihren hohen Stand behaupten und sogar noch steigen, so groß ist.

Es ist in der Tat ja auch nicht gut zu verstehen, daß die Geschäftsleute dem steigenden Dollarkurs mit möglichster Beschleunigung gefolgt waren, jetzt aber, da er den gewaltigen Sturz von 50 000 auf etwa 20 000 gemacht hat, plötzlich vielfach erklären, sie hätten noch teure Waren am Lager, die erst verkauft werden müßten und anderes mehr. Nun muß man in der Tat eines bedenken: Der Warenbesitzer ist die letzte Instanz eines langen Kaufs- und Verkaufsprozesses, der vom Erzeuger über mehr oder minder zahlreiche Vermittler geht. Zur Zeit der Herstellung seiner Ware galten in der Mehrzahl aller Fälle noch die hohen Preise für die Rohstoffe. Auch die Löhne sind weiter gestiegen, die Frachten der Eisenbahn wurden verdoppelt. Der frühere Reichsfinanzminister Godein hat dieser Tage in diesem Zusammenhang einen Aufsatz verfaßt, in dem er nachweist, daß ein Waggon Kaffee auf Fracht das mehrfache des für ihn ausbedungenen Lieferungspreises kostet, und dasselbe gilt im Verhältnis für jedes Paar Schuhe, für den Hut, den man trägt usw.

Das und anderes, was noch angeführt werden könnte, mag eine gewisse Erklärung dafür geben, daß bei sinkenden Erzeugerpreisen die Kleinhandelspreise noch steigen. Da aber die öffentliche Erörterung dieses Zwiespaltiges trotz allem unüberbrückbar auf die Preise drückt, so kann man erwarten, daß sie diesem Druck nachgeben werden. Und es mag sogar zutreffen, daß manche Warenbesitzer um den Absatz ihrer bei hohem Dollarkurs eingelaufenen Ware bangen. In den Handelsblättern munnelt man beständig u. a. in der Textilbranche, daß man am Anfang einer großen Krise stünde, die manche Firma verschlingen würde.

Das beweist, daß die Senkung des Dollarkurs sich auf die Dauer zwangsmäßig auswirken wird, und es ist z. B. interessant, daß der Stahl- und Eisenverband, dessen Preise zum Teil sogar schon über den Weltmarktpreis gestiegen waren, und dessen Mitglieder durch die Ruhrbesetzung unmittelbar in Mitleidenschaft gezogen sind, trotzdem seine Preise um 11 % herabgesetzt hat. Es geht eben nicht ohne Weiteres ab, und man darf ruhig annehmen, daß auch die Regierung sich über gewisse unabwehrliche Folgen ihrer Senkungsaktion völlig im klaren ist. Denn macht man die Händler und Erzeuger dafür verantwortlich, daß die

Preise nicht fallen wollen, und dieser Vorwurf ist sicherlich vielfach nicht unberechtigt. Man sollte jedoch trotzdem nicht vergessen, daß sich schließlich alle Sünden der Sünde des heiligen Egoismus schuldig gemacht haben. Deshalb sollten auch alle Stände, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Lohn- und Gehaltsempfänger, entsprechend der Not der Zeit, gleichermaßen zu Opfern bereit sein. Und noch eins: wir müssen uns endlich darüber klar werden, daß die uns bewegenden Sorgen nicht zuletzt eine Folge unserer Verarmung sind. Um klar zu machen, wie groß diese Verarmung ist, hat man bereits vorgeschlagen, den Staatshaushalt, die Staatseinnahmen, die Gehälter in Goldmark anzusehen. Nicht nur wir, sondern auch die Welt würde dann mit unwiderleglicher Deutlichkeit sehen, wie arm wir sind. Aber wir wollen nicht vergessen, daß die Reichsregierung entschlossen ist, mit allen irgendwie verfügbaren Mitteln in unser Verhältnis einigermassen Stabilität zu bringen. Auch das wird seine Wirkung üben, besonders auf die Geschäftsteile, die, wie es z. B. nach dem Urteil von Sachverständigen besonders innerhalb der Berliner Textilbranche vielfach geschieht, mit ihrer Vermögensreserve in teurere Winterurlaube reisen und erklären, sie verlaufen jetzt überhaupt nicht, denn der Dollar müsse ja eines Tages doch wieder steigen, und dann würden sie die Schlachten sein. Das sind die eigentlichen Wucherer, und die müßten denn auch dem Strafgericht zu schürstester Strafe zugeführt werden.

Der Grund unseres Abfalls ist, wie gesagt, unsere Verarmung. Der Grund für sie aber ist unsere politische Lage. Stehen wir also zusammen, um sie zu beheben, dann wird sich auch alles andere automatisch ändern. Wenn die Preise nicht fallen wollen, so ist das vielfach auch auf den Glauben zurückzuführen, daß trotz der Not der Gesamtheit der einzelne Geld und Gut anhäufen könne und dürfe. Nichts kann falscher sein. Wenn es der Nation und dem Volke schlecht geht, so muß trotz allem auch der einzelne daran mitleiden.

Die Parole lautet also mehr denn je, die innere Einheitsfront zu erhalten und mit dem Siege über den Einbrecher im Ruhrgebiet auch einen Wandel in unserer Wirtschaftspolitik zu schaffen.

Ausdehnung der Besetzung.

Vormarsch der Marokkaner.

Die Franzosen haben die marokkanischen Besetzungstruppen in dem Gebiet zwischen den Brückenköpfen Koblenz und Köln bis an die Eisenbahnlinie Hünnele-Asbach vorgeschoben und die Ortschaften Uckerath und Asbach besetzt. Ferner besetzen die Franzosen Laub, Saharath und Lorch.

Der „Kriegszustand“.

Der frühere französische Kriegsminister Lesbiret bleibt eine Ansprache, in der er sagte: Der Krieg hat nicht 1914 begonnen und ist nicht 1918 zu Ende gegangen. In Wahrheit hat er 1912 auf dem Balkan angefangen. Seitdem hat man sich geschlagen und schlägt sich immer noch. Auch die Besetzung des Ruhrgebietes ist eine Kriegsmassnahme, obwohl wenig Blut dabei gestossen ist.

Die gestohlenen Milliarden.

Ein sonderbares Versprechen.

Dieser Tage haben Verhandlungen über die Herausgabe der von den Franzosen geraubten Milliarden der Reichsbank begonnen. Es ist noch nicht gelungen, zu erreichen, daß die Franzosen die Banknoten herausgeben. Sie haben nur die Zusage gegeben, daß künftig Geldtransporte, die für das englische Gebiet bestimmt sind, nicht mehr weggenommen werden sollen. Es steht fest, daß mindestens 6 Milliarden für die Reichsbankstelle in Köln bestimmt waren, um die Bedürfnisse der englischen Armee zu decken. Die Untersuchung über die Bestimmung der übrigen 6,1 Milliarden Mark ist nach einer offiziellen französischen Mitteilung noch nicht abgeschlossen. Der ganze Betrag wurde nach Düsseldorf gebracht. Die Kassen mit 30 Millionen zum Banknotendruck wurden in die Reichsbank nach Düsseldorf geschickt und dort in Gegenwart von Reichsbankbeamten verpackt, damit nicht behauptet werden könne, die Franzosen hätten sich dieser Platten bedient, um falsches Geld zu drucken.

Die Geldsendungen ins Einbruchgebiet.

Im Haushaltsauschuß des Reichstages erließ der Vizepräsident der Reichsbank, Dr. v. Gläsenapp, Auskunft über den Kauf der 128 Milliarden Mark Reichsbankgelder, und bemerkte dazu, daß die Versorgung des besetzten und des Einbruchgebietes mit Zahlungsmitteln bisher, um Verögerungen zu vermeiden, nicht durch Postsendungen, sondern im D-3 u g unter Begleitung ausgesuchter Beamten in referierten Abteilen unter Benachrichtigung des Hauptpersonals geschehen sei. Den Franzosen wären unsere täglichen Geldsendungen in das besetzte Gebiet bekannt. Sie seien täglich auf den Bahnhöfen die Ausladung der ungedeckten Rentenmassen. Sie wußten ferner, daß im besetzten Gebiet Renten gedruckt wurden. Eine Vertäufelung der Transporte habe nicht stattgefunden. Es sei anzunehmen gewesen, daß die Franzosen nicht gegen die Einfuhr von Geld unternehmen würden. Die durch die Aktion dringend erforderliche eilige Verwendung der ins ungenügende gemachten Geldmassen haben die Reichsbank gezwungen, die schnellsten Wege zu beschreiten.

Die Interventionsgerüchte.

Französische Stimmungsmache

In Berlin ist weder an amtlicher noch an nichtamtlicher Stelle bisher eine Bekätigung dafür eingegangen, daß der amerikanische Vorkämpfer Harding wirklich seine auffälligen Mitteilungen über einen Plan Hardings gemacht habe, im Ruhrgebiet diese Geldungen durch deutsche Blätter lediglich als Zeichen deutscher Schwäche ausgelegt werden, zumal sie nach eingehenden Erkundigungen an hiesigen unterrichteten Kreisen jeglicher tatsächlichen Grundlage durchaus entbehren.

Weber Amerika noch England denken im gegenwärtigen Augenblick an eine Vermittlung, und im übrigen hat die französische Regierung deutlich genug zu verstehen gegeben, daß sie jegliche Vermittlung, zumal die von alliierter Seite, unbedingt ablehnen müsse. Das „Echo de Paris“ betont ausdrücklich, daß Frankreich, koste es was es wolle, durchhalten würde und wiederholt zum so und so vielen Male die unsinnige Behauptung, daß die deutschen Industriellen verantwortlich wären für Deutschlands Verschulden und daß sie ebenso wie die Regierung sich jetzt verpflichten müßten, greifbare Garantien für die Zahlungen zu geben, auf die Frankreich angeblich ein Recht habe.

Hardings Antrag vertagt.

Eine von dem Senator Kind (Demokrat) im Senat eingebrachte Entschließung zur Durchführung des Vorschlages des Präsidenten Harding, daß die Vereinigten Staaten Mitglied des vom Völkerbund organisierten internationalen Gerichtshofes werden sollen, wurde ohne Erörterung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Verhößerung deutscher Kohle.

Die Franzosen verkaufen ans Ausland.

Im Vertrag von Versailles wird bestimmt, daß die von Deutschland gelieferten Reparationskohlen nur für den eigenen Bedarf der empfangenden Länder dienen sollen. Trotzdem sind aus Frankreich und Belgien immer wieder ohne merkliche Hemmungen durch die Regierungen deutsche Kohlen ins Ausland verkauft worden. In den Jahren 1921 und 1922 sind aus Frankreich und Belgien nicht weniger als 32 Angebote an neutrale und deutsche Firmen um Lieferung von deutschen Reparationskohlen ergangen, darunter sogar in einem Falle durch Japan in einer Zeitung des neutralen Auslandes. Eine tatsächliche Ausfuhr von deutschen Reparationskohlen aus Belgien und Frankreich nach dem Ausland ist in 59 Fällen mit insgesamt 1 587 026 Tonnen in den beiden letzten Jahren festgesetzt.

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat natürlich eine weit größere Verschlebung stattgefunden, die nur in Deutschland nicht festgestellt werden konnte.

In Deutschland herrscht notorischer Kohlenmangel und Kohlentenerung — die Franzosen fallen ins Ruhrgebiet ein und begründen den Aufbruch mit der Wiederlieferung eines lächerlich verschwindenden Quantums Kohlen — dabei machen sie Geschäfte mit den für sie überflüssigen deutschen Reparationsmengen. Dieser Teilbedarf

bereits mitgeteilt, die dritte Ausgabe von wiederum 250 000 Tonnen zur Zeichnung auf. Da der Kohlenpreis inzwischen gestiegen ist, ist der Zeichnungspreis auf 27 500 M für die Tonne festgesetzt. Um dem Bedürfnis weiter Kreise entgegenzukommen, ist diesmal neben den Stücken von 2, 5, 10 und 20 Tonnen die Ausgabe von Stücken zu 1 Tonne vorgesehen. Es kann also jeder, der 27 500 M sparen und sich den Wert dieses Betrages sichern will, ein Stück dieser Anleihe kaufen. Dem Vernehmen nach soll die Zeichnungsfrist am 22. Februar beginnen. Es macht sich schon jetzt lebhaftes Interesse für diese Ausgabe geltend. Voranmeldungen im großen Umfange sollen bereits vorliegen.

Himmelerscheinungen im März. Nachdem aus der Wettergott im Februar mit einem ungewöhnlich lange anhaltenden Nachwinter beglückt hat, kommen wir in die Zeit der Frühlingstürme. Mehr noch als der durch seine Wetterläunen berückte April ist eigentlich das Märzweiter unbeständig. Die Auf- und Untergangzeiten der Sonne sind am 1. d. M. 6 Uhr 50 Min. und 5 Uhr 36 Min., am 11. d. M. 6 Uhr 28 Min. und 5 Uhr 54 Min., am 21. d. M. 6 Uhr 4 Min. und 6 Uhr 12 Min. und am 31. d. M. 5 Uhr 41 Min. und 6 Uhr 29 Min. Am 22. d. M. erreicht unser Tagesgestirn den Äquator und macht zum erstenmal im Jahre Tag und Nacht gleich, wir haben Frühlingssanfang. Die Zunahme der Tageslänge beträgt im Laufe des Monats rund zwei Stunden. — Den Mond sehen wir zu Anfang d. M. als nahezu volle Scheibe; am 3. haben wir Vollmond, am 9. letztes Viertel, am 17. Neumond und am 25. erstes Viertel.

Personenschiffahrt auf der Elbe. Der Personenschiffahrtsbetrieb soll am 14. April wieder aufgenommen werden.

Chemalige 35ler! Zu Ehren unserer Gefallenen soll am Sonntag den 10. Juni die Weihe eines Ehrenmals auf dem Garnisonfriedhofe zu Dresden stattfinden. Am Sonnabend den 9. Juni im Saale des Zoologischen Gartens Begrüßungsabend.

Grumbach. Der hiesige Frauenverein veranstaltete am Sonntag einen Familienabend, welcher in jeder Weise als gelungen bezeichnet werden darf. Unterhaltungen gefanglicher sowie theatralischer Art boten reiche Abwechslung. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt. Ein besonderer Genuß war es, Fel. Kigel v. Schuch von der Staatsoper in einer Reihe von herrlichen Liedern hören zu dürfen, eine Seltenheit für unseren Ort. Der Reinertrag zum Besten der Orsarmen und Konfirmanden dürfte ein schöner finanzieller Erfolg sein.

Klein Schönberg. Bei der am Dienstag stattgefundenen Jagdverpachtung, circa 600 Ader, erhielt den Zuschlag Herr Fabrikbesitzer Konrad Gebler in Köthig für den Hasenpreis von 156 Hasen jährlich.

Der Dollar 27. Febr.: 22643,25—22756,75 Mt.
" " 28. Febr.: 22643,25—22756,75 Mt.

Radebeul. Der Radebeuler Kirchenchor wird, wenn ihm nicht in letzter Stunde von privater Seite Hilfe wird, seine Tätigkeit einstellen müssen.

Döbeln. Auf dem hiesigen Bahnhofe brannte eine Wagenladung, bestehend aus Parchent- und Kesselballen. Der Schaden beträgt viele Millionen.

Leisnig. Nunmehr hat auch die Gastwirtschaft „Muldenschlößchen“ am unteren Schloßberg ihre Pforten geschlossen. Die Gasträume sind für gewerbliche Zwecke vermietet worden. Damit ist in der Stadt die achte Gastwirtschaft ein Opfer der Zeit geworden.

Wursen. Der in der sogenannten Kolonie wohnende Inwalid Schubert wurde von einem jungen Mann, in dessen Begleitung sich ein etwa 23jähriges Mädchen befand, niedergeschlagen, als er das von Schubert verlangte Silbergeld nicht erhielt. Die Verbrecher konnten, trotzdem der junge Mann auf seine Verfolger schob, schließlich festgenommen werden. Man fand bei ihnen u. a. Zigarretten und Morphium.

Dobelenstein-Gr. Vorläufig ihr letztes Vier-Familien-Gruppenhaus vollendet in der nächsten Zeit die Baugenossenschaft „Eigenheim“ an ihrer Siedlung auf der Dresdener Straße. Zu Ostern soll das Haus bezogen werden. Das Haus sollte anfänglich 2 Millionen Mark kosten, kostete aber nun rund 8 Millionen Mark infolge der hohen Baumaterialienpreise.

Rittersgrün. Die Gemeinde will aus freiwilligen Beiträgen einen Grundstod zur unentgeltlichen Abgabe von Särgen schaffen, da sie wegen Mangels an Mitteln die sogenannte kostenlose Totenbestattung nicht einführen kann.

Plauen i. V. Auf dem hiesigen Schlachthof erreigte ein Prachteremplar von einem Schlachtstiere berechtigtes Aufsehen, ein Ochse im Gewicht von nicht weniger als 21 Zentnern. Das Tier stammte aus dem Rittguthof bei Jöhlsfeld und hat rund 5 Mill. Mark gefostet. In geschlachtetem Zustand ergab es 12 Zentner Fleisch.

Borna. Das zum Karls-Schachte gehörende Pressehaus des Braunkohlenwerks Borna ist durch einen Brand vollständig vernichtet worden.

Arnstadt. In einem benachbarten Dorfe wurde ein Mann festgenommen, der in seinem Dorfe einen Meter Brennholz für 9000 M gekauft und in Arnstadt für den Buchpreis von 50 000 M weiterverkauft hatte. Die Polizei erhielt von dem Vorfall Kenntnis, verhaftete den Mann, führte ihn dem hier eingerichteten Buchergericht zu, das ihn im Schnellverfahren zu vier Monaten Gefängnis, einer erheblichen Geldstrafe verurteilte. Außerdem wurde der Uebergewinn gerichtlich eingezogen.

Kirchennachrichten. — Bußtag.

Wilsdruff.

Kirchenmusik: „Meine Seele ist stille“, Doppelquartett von Hügel. — Kirchenchor.

Dresdner Produktenbörse am 26. Februar.
Amtliche Notierungen Weizen 49000—51000, ruhig. Roggen 42000—44000, ruhig. Sommergerste, fächfische 44000—45000, ruhig. Hafer, guter 40000 bis 41000, ruhig. Raps 90000—95000, ruhig. Mais, mige 47000—51000, ruhig. Kollsee 700 000—825 000, ruhig. Trockenschneigel 21000—23000, ruhig. Zuckerschneigel 30 000 bis 34 000, ruhig. Weizenkleie 27 000—29 000, ruhig. Roggenkleie 27 000—29 000, ruh. Weizenmehl 70 000—83 000, ruhig. Roggenmehl 66 000—70 000, ruhig. Feinste Ware über Notig.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 27. Februar.

Kufltrieb: 1. Rinder: a) 98 Ochsen, b) 92 Bullen, c) 268 Kalben und Rube, 2. 340 Räder, 3. 74 Schafe, 465 Schweine. **Preise in Mark für Lebende- und Schlachtgewicht:** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 210 000—230 000 (400 800), 2. junge, fleischige, nicht ausgewästete, ältere ausgewästete 170 000 b. 180 000 (338 600), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 120 000 bis 140 000 (276 600), 4. gering genährte jeden Alters 890,0 b. 100 000 (225 000), b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 180 000 bis 220 000 (362 100), 2. vollfleischige jüngere 170 000 bis 180 000 (318 200), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120 000 b. 140 000 (250 000), 4. gering genährte 80 000 b. 100 000 (200 000), c) Kalben und Rube: 1. vollfleischige, ausgewäst. Kalben höchsten Schlachtwertes 210 000—230 000 (400 000), 2. vollfleischige, ausgewästete Rube höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 180 000 bis 190 000 (355 800), 3. ältere ausgewästete Rube u. gut entwickelte jüngere Rube u. Kalben 140 000 bis 160 000 (333 800), 4. gut genährte Rube und mäßig genährte Kalben 110 000 bis 130 000 (300 000), 5. mäßig u. gering genährte Rube und Kalben 70 000 bis 90 000 (235 800), Räder: 1. Doppellender —, 2. beste Raß- und gute Sauglader 230 000 bis 240 000 (330 600), 3. mittlere Raß- u. gute Sauglader 210 000 b. 220 000 (358 000), geringe Räder 180 000 b. 190 000 (338 400). Schafe: 1. Raßlammmer und jüngere Waistammmer 200 000 bis 220 000 (420 000), 2. ältere Raßlammmer 150 000 b. 180 000 (368 700), 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Weschschafe) 80 000 bis 110 000 (250 000). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 800 000—810 000 (391 000), 2. Fettschweine 820 000 bis 840 000 (412 600), 3. fleischige 270 000—280 000 (368 700), 4. gering entwickelte 230 000—250 000 (342 800), 5. Sauen u. Eber 200 000 bis 300 000 (333 800). Ausnahmepreise über Notig. Die Preise sind Marktpreise für nächsteres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 41 Rinder, — Räder, 4 Schweine. Tendenz des Marktes: Rinder schlecht, Räder und Schweine langsam. Schafe gut.

Für die vielen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen, die uns zu unserer Vermählung dargebracht worden sind,
danken wir herzlichst.
Alfred Raust und Frau
Erube geb. Menzner.
Blankenstein, am 28. Februar 1923.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sowie der lieben Jugend von Kaufsach für das Segen der Ehrenpforte
danken herzlichst
zugleich im Namen der Eltern
Mag Oswald und Frau
Doris geb. Herrnsdorf.
Torna, am 24. Februar 1923.

Gasthof Goldener Löwe.
Heute Donnerstag den 1. März
II. Sinfonie-Konzert
der Stadtkapelle
unter gütiger Mitwirkung von Frau Gisela Zschunke
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 250 Mk.
Nach dem Konzert: **Feiner Ball.**
hierzu laden von Stadt und Land ergebenst ein
E. Römisch C. Schlösser.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.
Freitag den 2. März abends 8 Uhr
„Die eiserne Faust“
Sensationsschauspiel in 6 Akten.
Hauptdarsteller Luciano Albertini und Frau sowie der Wunderröffe Jack.

Felle Schafwolle und Rohhaare
kauft von Fleischern, Färbern, Händlern und Privat
Wollf. Dresden-M., Böhmische Str. 37

Fechtverein
Wilsdruff.
Sonntag den 4. 3 nachm.
1/2 4 Uhr. Bahnhofswirtschaft
Jahres- 1923
hauptversammlung.
Alle Mitglieder und Gönner
des Vereins sind hierzu herzlich
eingeladen. Der Vorstand.

Militärverein
Kränzchen 11. März.
G. V. D. A. Monats-
versammlung
erst am 7. 3.
1/2 9 Uhr
Goldner Löwe.

Sägespäne
empfiehlt
Jäpel, Wilsdruff
18 m/m gesäumte
Berschlagbretter
4 m lang, gute Ware, sowie
Wagenauffahrbretter
preiswert abgegeben
Bertholdt & Rummel,
Ruhholzhandlung,
Wilsdruff.

Jüng. Hausmädchen
für 1. oder 15. März gesucht.
Frau Rosa Borrmann,
Damenputz, Dresdner Str. 68.

Felle aller Art
Schafwolle
Säcke
kauft laufend
Schwarz, Dresden-
Löbtau, Reisewitzer Str. 26,
Altstadt, Wittiner Str. 32,
Mittelgebäude. 1123

Piano oder Flügel
Angabe der Firma, geg. sof.
Barzahl. gef. Off. u. D. P.
3951 an die Geschäftsstelle
Hieser Witten

Freier Rhein! freie Ruhr!
Willst Du das?
Dann gib zum Volksoyster!
Geldpenden nimmt die Geschäftskasse des
„Wilsdruffer Tageblattes“ jederzeit gern entgegen.

Warum
lassen Sie Ihre alten
fest viel Geld bringenden
Gebisse u. einzelne
Zähne
ruhlos liegen?
Ständiger Einkauf bei
W. A. Korte,
Wettinerstraße
20.
Sonn-
abends
geöffnet
Reell
Diskret!
Ohne
Luzus-
heuer!
Dresden-A., Welfener Str. 20
Dresden-A., Welfener Str. 20

Ein großer frischer Transport
Orig. Ostpreussisch-Holländer
Zucht- u. Milchvieh
und zwar
hochtragende und
frischmelkende Kühe
und Kalben in junger
bester Qualität
ist wieder eingetroffen und steht nach Ablauf der Quarantäne
sehr vorteilhaft bei uns zum Verkauf.
Hainsberg Sa. Emil Kästner & Co.
Güterbahnhofstraße 4. Fernruf Freitag 296

Die älteste Rossschlächterei
Speisewirtschaft und Pferdegeschl. im
Planenschen Grunde.
Inhaber: Kurt Siering
Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.
Fernruf Amt Deuben Nr. 151
kauft lauf. Schlachtpferde, allerhöchst. Preisen
Bei Unglücksfällen sofort Tag und
Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Düngemittel:
Kalkstickstoff
Kali-Amon.-Salp.
schwefels. Amoniak
Kali 42%
Superphosphat 20%
Am.-Sup. 99
Thomasmehl
Knochenmehl

Futtermittel:
Kokoskuchen
Kokoskuchenschrot
Trockenschneigel
Zuckerschneigel
Biertreiber
Kleie, Mais
Maischrot
Gerstenschrot
Weizenkleiemelasse
Futtermehl

Sämereien:
Runkelrübensamen
Rot- und Gelbklee
Schwedenklee
Raygras
Saaterrbsen

Markenfreie
Brennstoffe:
la Hüttenkoks
Schmiedezünder
Siebraunkohle
Brennholz
Speisefiedesalz
Viehsalz
ab Lager
zu billigsten Preisen

Louis Kühne
Fernruf 42.
Stoff- u. Manchester-
Brecheschoten
verkauft
M. Barth, Freitaler Str. 5